

Überblick über die Foren und Workshops

Inhalt

Forum 1: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr	2
Postkoloniale Kritik und die Arbeit mit dialogischer Pädagogik weltweit	2
Forum 2: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr	3
Dialogische Bildung und solidarischer Handel	3
Forum 3: Samstag 09.30 – 12.30 Uhr	4
Demokratie und Partizipation im Dialog entwickeln – insbesondere in pädagogischen Institutionen ...	4
Forum 4: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr,	5
Dialogische Sensibilisierung in Weiterbildung und politischer Aktion zur Überwindung von Diskriminierung und Vorurteilen.....	5
Forum 5: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr	6
Theologie der Befreiung und Menschenrechte	6
Forum 6: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr	7
Denken – Sprache – Wirklichkeit: Philosophische Ansätze und Theoriebildung von Paulo Freire wei- terdenken.....	7
Forum 7: Samstag, 9.30 – 12.30,	9
Generative Themen und das Prinzip Kodierung/Dekodierung als Momente einer solidarischen Professionalität Sozialer Arbeit	9
Forum 8: Samstag, 14.30 – 17.30:	10
Prof. Dr. Antonio Fernando Gouvêa da Silva: Anwendung der Theorie und Praxis Paulo Freires in brasilianischen Schulen von 1989 bis heute	
Workshop A: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr	11
Playbacktheater als Medium zur Stärkung der Dialogkompetenz.....	11
Workshop B: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr	12
Archetypische Figurationen als Praxis der Befreiung. Künstlerische Bezüge und Übungen.	12
Workshop C: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr	13
STOP! Es geht auch anders... Forum-Theater praktisch	13

Forum 1: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr

Postkoloniale Kritik und die Arbeit mit dialogischer Pädagogik weltweit

Moderation: Dr. Markus Auditor(Kassel)

Paulo Freire entwickelte seine Theorie und Praxis in deutlicher Abgrenzung zum kolonialen Erbe Brasiliens. Seine befreiende Pädagogik kann als groß angelegter Versuch verstanden werden, dieses Erbe in Brasilien und später weltweit im Rahmen eines globalen Lernens zu überwinden. Mit zunächst Fanon, A. Cabral u. a. als Wegbegleitern. Der koloniale Blick auf die Kolonisierten als Handelsware (Sklaven, Arbeitskräfte) und Tiere (vgl. z. B. „Völkerschauen“ in „Hagenbecks Tierpark“ ab 1865 z. B. in unserer Konferenzstadt Hamburg) führte und führt bei diesen zu einer „Kultur des Schweigens“. Und zu einer Internalisierung dieses Blickes. Mit Freires „anthropologischem Konzept der Kultur“ im Vorfeld und während seiner „kulturellen Aktionen für die Freiheit“ können sich in Bewusstseinsbildungsprozessen viele Unterdrückte zum ersten Mal als Menschen begreifen, sich zur Bildung und Selbstermächtigung begabt erfahren.

Die nationalistischen Verkürzungen vieler Befreiungsbewegungen an der Macht werden erklärbar: Nach der Befreiung fand oftmals nur ein Elitentausch statt. Aus Befreiern wurden Unterdrücker. Die für den Befreiungskampf einforderten allgemeinen Völker – und Menschenrechte wurden nach dem „Sieg im Volkskrieg“ ad acta gelegt.

Freires „Pädagogik der Unterdrückten“ (vor 50 Jahren erschien die portugiesische Erstausgabe) zwang ihn selbst ins Exil, zunächst nach Chile (1964 – 69), dann in die USA (69/70) und die Schweiz (1970 – 79), wo er die Dritte Welt in der Ersten kennenlernte. Die Diskriminierungserfahrungen der „Unterdrückten“, der vom Mensch-Sein-Ausgeschlossenen sind für Freire und seine Mitstreiter immer wiederkehrende Themen einer Dialogischen Pädagogik in allen Bereichen des Bildungswesens. Er selbst war mit wechselnden Teams in Chile, USA, Schweiz, Grenada, Nicaragua und Guinea-Bissau tätig. Er war ein früher "Pädagoge der Einen Welt", der mit seiner Arbeit im Rahmen der UNESCO bald zum Sinnbild wurde für die Bemühungen um globale Gerechtigkeit, für die Durchsetzung von Menschenrechtsbildung und für die weltweite Erziehung zum Frieden.

Die Demokratisierung der Gesellschaft und die Humanisierung aller Menschen, auch die der „Unterdrücker“, waren und sind für Freire und die befreiende Pädagogik Richtschnur allen pädagogischen und politischen Handelns. Freires Spätwerk „Pädagogik der Autonomie“, deutsche Übersetzung 2008, versucht sich an nichts weniger als an dieser Ethik für das pädagogische und damit auch politische Handeln in unserer Zeit.

Für das Forum 1 werden Beiträge erbeten, die Freire für den eigenen Praxisbereich „neu erfanden“ und dort eine Wirkung entfalteten. Dabei mussten befreiungspädagogische Begriffe wie Unterdrückung, Grenzsituationen, generative Themen, thematische Untersuchung/Aktionsforschung, Schüler -Lehrer/ Lehrer-Schüler, Bewusstseinsbildung neu gefasst und ergänzt worden. Diese Ergänzungen und Neufassungen interessieren besonders.

Willkommen im Forum sind auch Beiträge, die das pädagogische Erbe Paulo Freire sichern helfen: Neue Berichte und Analysen über sein Wirken und seine oder Anderer Verweise auf ergänzende Theorie- und Praxiszusammenhänge.

Moderator:

Markus Auditor, Dr. ; Studium der Erziehungs- und Kulturwissenschaften sowie Soziologie in Lüneburg, Hannover, Hagen und Brasilien. Langjährige Praxiserfahrungen in der Hochschulinternationalisierung und internationalen Bildungszusammenarbeit im In- und Ausland mit den Schwerpunkten Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, Dialogische Pädagogik im transkulturellen Kontext sowie Migrationspädagogik und Deutsch als Fremdsprache. Seit 2010 Koordination des Arbeitsbereichs Transkulturelle Bildung an der Universität Kassel und Durchführung diverser interkultureller Betreuungsangebote sowie internationaler Projekte in Zusammenarbeit mit Universitäten in Brasilien und Portugal sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen und Initiativen. Ausführliche Informationen zu Themen- und Arbeitsschwerpunkten, Forschungs- und Lehrprojekten sowie Kooperationspartnern unter www.uni-kassel.de/go/auditor und www.global-citizenship.blog; Universität Kassel; Kurt-Wolters-Str. 5 34109 Kassel; Tel.: +49-561-804-7257 auditor@uni-kassel.de ; www.uni-kassel.de/go/auditor

Forum 2: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr

Dialogische Bildung und solidarisches Handeln

Moderation: Prof. Dr. Heinz-Peter Gerhard (Frankfurt)

Fachkräfte in der sozialen Arbeit, wollen einzelne Menschen und Gruppen befähigen, ihr Leben und Zusammenleben zunehmend selbst bestimmen und in solidarischen Beziehungen zu bewältigen. Der sich verstärkende Prozess der Ökonomisierung ihrer Arbeit wird von den einen als Chance, von anderen als die Aufgabe ursprünglicher ethischer und methodologischer Grundsätze angesehen. Distanz zur Klientel ersetzt Empathie, Typisierung tritt anstelle von situations- und personenbezogenen Arbeiten, die Verwaltung sozialer Räume ersetzt die Förderung lokale Veränderungs- und Entwicklungskulturen.

Und trotz alledem: Prekäre Lagen verstetigen sich.

Im Forum 2 wollen wir Ansätze und Erfahrungen mit einer partizipativen und verstehenden Praxis austauschen, die die Lebenswelt der betroffenen Menschen in den Blick nimmt und aufgrund deren vom Staat zu garantieren verbriefter Rechte, soziale Teilhabe und Selbstwirksamkeit ermöglicht. "Befreiende Sozialarbeit" meint verstehen wollen, nicht urteilen; bedeutet "empowerment" im Rahmen einer gemeinwesenorientierten lokalen Ökonomie mit angemessenen, auf den Sozialraum bezogenen Maßnahmen. Dabei muss gerade im Zeichen von Pegida und AFD auch die Interiorisierung von Ausgrenzung in vielen von Transferleistungen abhängigen Familien und Personengruppen bearbeitet werden. Um es mit Freire auszudrücken die Schwierigkeit vieler "Unterdrückter", die Unterdrückung nicht zu verinnerlichen, sondern als außerhalb von ihnen selbst zu lokalisieren, die Unterdrückten, die Unterdrückung benennen zu können. Gleichzeitig soll es uns im Forum 2 um die "Erziehung der Erzieher", gehen, die "Erzieher" im Krankenhaus, in schulischen Einrichtungen, in der Altenpflege, in der Arbeit mit Migrant*innen, in der Arbeits- und Sozialverwaltung, in Selbsthilfegruppen Bürgerinitiativen und Nichtregierungsorganisationen: Damit ist Thematisierung unseres verborgenen Kolonialismus angesprochen, mit dem wir in der Tendenz mittelschichtsgeprägte kulturelle Muster zur Norm erheben.

Dialog und solidarisches Handeln könnten dann als gemeinsamer Rahmen für eine sinnvolle und nachhaltige Vernetzung im sozialen Raum von und mit allen dort Tätigen und Wohnenden weiterentwickelt werden.

Moderator:

Heinz Peter Gerhard, Dr. phil., Regierungsdirektor a.D. der Fachhochschule des Bundes, Brühl/ Rheinland. Dissertation über die „Theorie und Praxis Paulo Freires in Brasilien, 1978 bei H. J. Heydorn, E. Jouhy und E. Becker (J. W. Goethe Universität, Frankfurt). Im Auftrag der UNESCO/ Paris, Verfasser des Freire „Profils“ in der vierbändigen UNESCO Enzyklopädie „Thinkers on Education“ (Paris 1997). Teilweise mehrjährige Forschungs- und Lehraufenthalte in Brasilien, China, Pakistan, Peru und den USA. Leitung des Referats „Arabische Welt, Israel/Palästina und Iran“ (1987 – 90) beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Bonn. Leiter des Referats „Schulische Bildung in Afrika“ (1979/80) bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung, Bonn (heute: Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Bonn/ Eschborn) E-Mail: heinz-peter.gerhardt@usj.edu.mo

Forum 3: Samstag 09.30 – 12.30 Uhr

Demokratie und Partizipation im Dialog entwickeln – insbesondere in pädagogischen Institutionen

Moderation: Stefan Berzel (Bad Dürkheim); Dr. Joachim Dabisch (Oldenburg)

In diesem Forum soll es um die bildungspolitische, hauptsächlich schulische Perspektive gehen. Die Herangehensweise und Haltungen, die der Pädagogik Freires genuin sind, sollen mit den verschiedenen Praxen in verschiedenen Bildungsfeldern reflektiert werden.

Bildung ist zunehmend formale Bildung, die auf eine Verwertbarkeit des Gelernten hin zugeschnitten wird. Ein kritisches Potential, das Gesellschaft als Ganzes in den kritischen Blick nimmt und emanzipatorisch zu verändern sucht, ist derzeit nicht im Vordergrund. Die „Kultur des Schweigens“ wird stattdessen von Vielen als gegeben hingenommen.

Lehrpläne fokussieren sich mehr und mehr auf das Hervorbringen von ökonomisch verwertbarem Humankapital in Form von Kompetenzen und Bildungsstandards; individuelle Interessen und geistige Emanzipation treten dabei in den Hintergrund. Das Narrativ, oder der Mythos, „dem Tüchtigen gehöre die Welt“ ist aktueller denn je.

Schule als Lebensstätte, leistet einen Beitrag dazu, Menschen kritisch-konstruktiv für demokratische Staats- und Gesellschaftsformen zu befähigen.

Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf drei Begriffe gelegt werden.

- Wie wird Demokratie gelebt?
- Wie wird Partizipation ermöglicht?
- Wie wird ein dialogisches Miteinander praktiziert?

Den Betroffenen soll die „Furcht vor der Freiheit“ genommen werden. Freire möchte bewirken, dass Menschen ihre Lebenswirklichkeit als „gemacht“ wahrnehmen und sie dazu anleiten, Unterdrückung wahrzunehmen und sich in der Erprobung der Selbstermächtigung, in noch nicht durchlebten Möglichkeiten zu üben, um u.a. den Panzer des „Bankiers-Konzepts“ zu sprengen.

„Conscientizacao“ wird als Bewusstwerdung übersetzt, und ist nach Freire nötig, um soziale, politische und wirtschaftliche Paradoxien zu begreifen und um Maßnahmen gegen die unterdrückerischen Verhältnisse zu ergreifen.

Moderatoren:

Stefan Berzel, Dipl.-Päd./ Dipl.-Caritaswiss./ Grund- und Hauptschullehrer; Gestalttherapeut DVG/EAGT; 1. Vorsitzender der pfk: www.Gestalt-Ansatz.de, info@Gestalt-Ansatz.de

Joachim Dabisch, Dr. phil., Diplom-Pädagoge, lehrte an der Universität Oldenburg mit den Schwerpunkten Allgemeine Pädagogik und Schulpädagogik, Vergleichende Erziehungswissenschaft, Internationale Bildungsforschung, Geschichte der Reformpädagogik; Mitbegründer der Paulo Freire Kooperation (PFK), Verlagsgründer Paulo Freire Verlag/Oldenburg, Herausgeber der Reihen Edition Neuer Diskurs, Aspekte der Freire-Pädagogik, Freire Jahrbuch und Schola Nova, wissenschaftlicher Autor und Publizist. eMail: dabisch@freire.de

Forum 4: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr, Raum 06

Dialogische Sensibilisierung in Weiterbildung und politischer Aktion zur Überwindung von Diskriminierung und Vorurteilen

Moderation: Lynn Bubenheimer (Hamburg) / Dr. Thomas Friedrich (Ebern)

Der laute Ruf aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung nach einem lifelong-learning ist penetrant allgegenwärtig. Die Forderung und Einlösung nicht nur jederzeit verwertbarer Ein- und Ausbildung, nicht nur sektorieller und spezifischer Weiterbildung, ist Alpha und Omega der individuellen Situierung in unserer Technologie- und Wissensgesellschaft geworden. Bildung wird einerseits zur überfordernden Bedrängnis des Mehr und Dichter, des Weiter und Schneller: wird ein Marktgeschehen zum Erwerb (und Erzeugen) von Zertifizierungen, wird ein Geschäft zur permanenten Bedienung von Selbstangebot und Selbstverkauf. Bildung steht andererseits in Kontrast dazu als anfragender Weg zur Emanzipation und kritischen Selbstbestimmung, als unablässige Bewegung a priori der Ontogenese, Subjektgenese, der Selbstrealisation. „Bildung ist der Boden, den jeder Einzelne zu erwerben und neu zu bestellen hat“ (Karl Jaspers). Es zeichnet sich deutlich das Freire'sche Spannungsverhältnis ab zwischen dem Bankierskonzept als Fütterung, Aufnahme und Verwertung informationeller Krediteinheiten versus dem Bewußtwerdungskonzept eines self-empowerment und selbsttätigen Lernens mit Sehnsucht nach geistigseelischer Homöostase: ökonomistisches Hamsterrad oder wohlbestellte Menschenpflege. Die Grenzen werden da wie dort deutlich (- und damit ist der Bildungsprozeß ein politischer): an den sozialen Strukturen und Provenienzen, den sozialen Interessen, dem sozialen Habitus, den Machtfragen, der sozialen Gesundheit und Ausgrenzung. Die Situierung schließlich im Erfahrungsfeld der Marginalität bleibt hochpolitisch. Wo geht der Schritt von Weiterbildung zur Politik? Was ist Politik ?

ModeratorInnen:

Lynn Bubenheimer: erlangte 2010 ihren Bachelor of Arts in Deutsch, Philosophie und Pädagogik an der Universität Hamburg. Von 2011 bis 2014 studierte sie Deutschsprachige Literaturen mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Literatur- und Medienwissenschaft an der Universität Hamburg sowie im Rahmen eines Auslandssemesters auch an der Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“, Italien. 2014 schloss sie ihr Studium mit dem Master of Arts ab. Nach ihrer Tätigkeit an der Hochschule Fresenius im Bereich des Wissensmanagement arbeitet sie seit 2018 als Referentin Operatives Controlling an der Universität Hamburg im Bereich Kapazitätsplanung.

Thomas Friedrich, Dr., Studium der Sonderpädagogik, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Psychologie, Religionswissenschaft an der Univ. Würzburg; Doktorarbeit in interkulturell und international vergleichender Sonder- u Heilpädagogik; berufstätig in Bahnhofsmmission, Jugendamt, Behindertenhilfe, Sozialpsychiatrie; seit 2012 selbständiger Berufsbetreuer in Ostunterfranken.

eMail: friedo67@t-online.de

Forum 5: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr

Theologie der Befreiung und Menschenrechte

Moderation: Prof. Dr. Arnold Köpcke-Duttler (Würzburg)

Paulo Freire erwähnt selber in „Erziehung, Bildung und die Kirche“, dass seine pädagogische Praxis als Weg der Befreiung, der er sich seit seiner Jugend verschrieben habe, verbunden sei mit seiner christlichen Überzeugung. Die Theologie der Befreiung sei kein geschlossenes System, sondern so prozesshaft und dynamisch wie die soziale Wirklichkeit, mit der sie sich auseinandersetze. Von hier aus ist ein Blick zu richten auf die Theologie der Befreiung des Gustavo Gutiérrez, für den die erlösende Tat Christi eine radikale Befreiung von allem Elend, aller Ausbeutung, aller Entfremdung war. Die Sympathie mit den Unterdrückten und die Solidarität mit den Armen werden auch auf der menschenrechtlichen Ebene deutlich, so in der Kinderrechtskonvention („Ökologische Kinderrechte“) und in der Behindertenrechtskonvention (Achtung der Würde der Menschen mit Behinderung) der Vereinten Nationen. Wenn noch hinreichend Zeit vorhanden ist, soll noch nachgedacht werden über die Deutung der Menschenwürde in der päpstlichen Enzyklika „Laudato si“ (Nr. 43).

Literatur:

Paulo Freire, Unterdrückung und Befreiung, Münster u.a. 2007

Gustavo Gutiérrez, Theologie der Befreiung, 2. Aufl. München 1976

Stefanie Schmah, Kinderrechtskonvention mit Zusatzprotokollen, Baden-Baden 2013

Nancy L. Eiesland, Der behinderte Gott. Anstöße zu einer Befreiungstheologie der Behinderung, Würzburg 2018

Arnold Köpcke-Duttler, Ethos der Inklusion, Oldenburg 2017

Papst Franziskus, Laudato si, Freiburg 2015

Moderator:

Arnold Köpcke-Duttler, Prof. Dr.,

Rechtsanwalt und Diplom-Pädagoge in Ochsenfurt (Unterfranken)

Studium der Rechts- und Politikwissenschaft in Würzburg und Saarbrücken (1965 – 1971)

Studium der Pädagogik, Philosophie und Theologie in Würzburg (1973 – 1979)

Dissertation über den russischen Religionsphilosophen Berdiajew; Habilitation auf dem Feld der inter- und transkulturellen Pädagogik (GHS / Univ. Kassel).

eMail: raprof.Koepcke-Duttler@t-online.de

Forum 6: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr

Denken – Sprache – Wirklichkeit: Philosophische Ansätze und Theoriebildung von Paulo Freire weiterdenken

Moderation: Daniel Neumann (Hamburg) / Dr. Heiner Zillmer (Hamburg)

Wie denke ich über meine Welt, mit welchen Sprachmodulen erfassen wir unsere Wirklichkeit und traue ich mir zu, mein Wort zu sagen, wie Freire den Prozess benennt, sich selbst produktiv einzubringen?

„Im Wort begegnen wir zwei Dimensionen: der ‚Reflexion‘ und der ‚Aktion‘ in so radikaler Interaktion, daß, wenn eines auch nur teilweise geopfert wird, das andere auch unmittelbar leidet. Es gibt kein wirkliches Wort, das nicht gleichzeitig Praxis wäre. Ein wirkliches Wort sagen heißt daher, die Welt verändern“ (Freire, Pädagogik der Unterdrückten, 1971, S. 93).

Freire begann als Didaktiker, als er in Brasilien im Rahmen einer großen Alphabetisierungskampagne mit neuen Methoden arbeitete. Seine strukturierten Lernprogramme basierten auf der Einbeziehung der gesellschaftlichen Lage der Lernenden und der Lehrenden. Mit seiner *Pädagogik der Unterdrückten* hat Freire 1968 (vor 50 Jahren) eine tiefgreifende Untersuchung der gesellschaftlichen Verhältnisse vorgelegt, innerhalb derer – mithilfe der Alphabetisierung – ein Prozess politischer Bewusstwerdung möglich wurde.

Die kolonisierten Gedankenwelten von den ideologischen Setzungen zu befreien, ist ein stetiger Prozess. Es ging und es geht noch immer um die Eroberung eigenständiger Sichtweisen und der selbständigen Gestaltung der Lebenswelten, in der Auseinandersetzung mit den politischen und ökonomischen Kräften. Zur Zeit Freires in Brasilien, bis 1964, waren es die Großgrundbesitzer und ausländischen Investoren, die den politischen Kampf gewannen, die Alphabetisierung stoppten und Freire ins Exil zwangen.

Heutige Gegner von politisch agierender Bildung sind das weltweite Finanzkapital und die globalen Konzerne, vor allem die der digitalen Technik. Gespeist von den Ideen und Mythen des Neoliberalismus der Chicago-Boys (Milton Friedman et al.) geht es um die totale Unterwerfung aller menschlichen Bedürfnisse und Gedanken unter die Interessen des Profits. Als neues Glaubenssystem durchdringt es mittlerweile alle Lebenswelten und hat weltweit alle anderen existierenden Glaubenssysteme überflügelt – und ergötzt sich dabei am Kampf der alten Konfessionen untereinander.

Wirksames Elixier ist der Modus der Konkurrenz zwischen den Menschen. Das unbedingte Motto lautet: *Mach dein eigenes Ding, setz dich durch, gegen und auf Kosten der anderen*. Dieses Grundmuster wird bereits im Notensystem der Schule eingeübt, verbreitet sich auf allen Ebenen des Zusammenlebens und versucht Bildung auf eine Selbstoptimierung zu größerer Wettbewerbsfähigkeit zu reduzieren. Das Korrektiv liegt in der Aufdeckung, Bewusstmachung und Verweigerung dieses Glaubenssystems und in der Rückbesinnung auf das, was den Menschen von Anfang und der Wiege an auszeichnet: die Kooperation. Das ist das Zusammenwirken konkreter Menschen, die mit einander kommunizieren, auch streiten, aber in gegenseitiger Anerkennung.

In diesem Forum geht es um die Fortsetzung einer *Politischen Alphabetisierung*, wie sie in der ersten Rezeption von Freire in der BRD (AG Paulo Freire, 1973) formuliert worden war, dass nämlich:

- „die gesellschaftlichen Antagonismen nicht mehr als interpersonelle Konflikte gesehen werden, sondern als Gegensätze, die durch die Struktur des Systems bedingt sind“
- „soziale Prozesse als historisch bedingt und politisch gestaltbar erkannt werden“ (AG Freire, betrifft:erziehung, 1973, S 38; wird im Netz bereit gestellt)

Formulieren wir unsere ‚generativen Themen‘ im Spannungsfeld von Denken, Sprache und Handlungsfeldern (Wirklichkeit).

- Die sog. Sozialen Medien als Vernetzung durch unkontrollierbare Instanzen kritisch hinterfragen.
- Selbstregulierte Formen der Vernetzung und der Kooperation untersuchen und fördern (Betriebsräte, Gewerkschaften, Genossenschaften, Bürgerinitiativen etc.).
- Überwachte und ideologisch besetzte Gebiete wieder in eigene Regie nehmen (in kleinen Schritten, Begriffe neu semantisieren, individuell und in der Gruppe).

- „Das eigene Wort“ erarbeiten, im kritischen Denken und Entwerfen von Handlungsschritten mit anderen. Als lebendige Inszenierung sozialer Konflikte, als provokante *performance* im öffentlichen Raum, als bunter Protest oder militanter Streik.

Moderatoren:

Daniel Neumann, Student M. Ed. Lehramt für Sonderpädagogik (Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Unterrichtsfach Geschichte) an der Universität Hamburg, B.A. Bildungswissenschaften (Sonderpädagogik und Geschichte) an der Universität Flensburg, studienbegleitende Tätigkeiten am ZkE Flensburg in der Einzelfallhilfe und Schulsozialarbeit, als Schulbegleitung der Stadt Hamburg und der Lebenshilfe, sowie als Hilfe für Familien mit behinderten Kindern (HFbK) bei Leben mit Behinderung Hamburg.

eMail: danielneumann@outlook.de

Heiner Zillmer, Dr., Dipl.-Psych., Arbeitspsychologie, Teamtrainer, Psychotherapeut, Arbeiten mit und zu Freire und Boal, Mitherausgeber im Verlag edition zebra, P.F.K. (e.V.) Orga-Team Freire-Konferenz Hamburg 2018.

eMail: hh.zillmer@t-online.de

Forum 7: Samstag, 9.30 – 12.30, Raum 208

Generative Themen und das Prinzip Kodierung/Dekodierung als Momente einer solidarischen Professionalität Sozialer Arbeit

*Moderation: Prof. Michael May (Wiesbaden), Prof. Timm Kunstreich (Hamburg)
in Kooperation mit Friedemann Affolderbach (Wiesbaden) und Uwe Hirschfeld (Dresden)*

„Die problemformulierende Bildung bestätigt den Menschen als Wesen im Prozess des Werdens – als unvollendetes, unfertiges Wesen in und mit einer gleichermaßen unfertigen Wirklichkeit“. Deshalb ist es „die Wirklichkeit, die mit anderen Menschen zusammen verwandelt werden muss, (die) Gegenstand des Handelns (wird), nicht aber der Mensch selbst“ (Freire 1973: 68; 77).

Diesen Prozess wollen wir mit der in der Überschrift angedeuteten Methodik rekonstruieren und prospektiv wenden.

Moderatoren:

Michael May, Prof. Dr., lehrt und forscht an der Rhein-Main-Universität Wiesbaden mit dem Schwerpunkt Sozialraumentwicklung, Publizist und Autor, Mitglied der Redaktion „Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich“

eMail: michael.may@hs-rm.de

Timm Kunstreich, Prof. Dr., lehrt und forscht an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie in Hamburg mit dem Arbeitsschwerpunkt Geschichte und Gegenwart der professionellen Sozialen Arbeit, Gründungsmitglied der Redaktion „Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich“. <https://www.timm-kunstreich.de/>

eMail: timmkunstreich@aol.com

Forum 8: Samstag, 14.30 – 17.30

Anwendung der Theorie und Praxis Paulo Freires in brasilianischen Schulen von 1989 bis heute

Moderation: Prof. Dr. Heinz-Peter Gerhardt (Frankfurt)

Referent: Prof. Dr. Antonio Fernando Gouvêa da Silva; Universidade Federal de São Carlos, Brasilien

„Im Mittelpunkt des Forums 8 steht der Vortrag von Herrn Antonio Fernando Gouvêa da Silva über die Anwendung der Theorie und Praxis Paulo Freires in brasilianischen Schulen von 1989 bis heute. Ausgehend von den Vorarbeiten Freires und seines Teams im Rahmen der Arbeit im Stadtrat der Millionenstadt Sao Paulo (1) ab 1989, wird unser Gast aus Brasilien anhand ausgewählter Städte und Schulen über die Praxis befreiender Bildungsarbeit auf der Ebene des Klassenraums, innerhalb und mit dem Lehrerkollegium, auf der Schulverwaltungsebene und mit den Eltern berichten. Wir hören von der Erhebung der "thematischen Universums"(2) mit Hilfe von Gesprächen mit und Untersuchungen von lokalen Interessensgruppen und Problemfeldern. Wir erfahren, wie sich für die verschiedenen Arbeitsbereiche und Fächer das Curriculum herausbildet - "thematische und didaktische Reduktion" (3), "Kodifizierung und Dekodifizierung" sind hier die Stichworte - und wie auf Klassenebene "Schüler - Lehrer" und "Lehrer - Schüler" den problemformulierenden Dialog praktizieren. Die „emanzipatorische Evaluierungsmethode“ sichert schließlich das Erreichte nicht mehr nur auf Schüler-, sondern auch auf Lehrer-, Eltern- und Schulverwaltungsniveau, unter Berücksichtigung der von Freire und seinen Mitstreitern beschriebenen Bewusstseinsbildungsprozesse und "Transitionsstufen". Dass die Inkraftsetzung und Verwirklichung dieses an der Schulgemeinde orientierten "Situationsansatzes" an allgemein- und bildungspolitische Vorbedingungen geknüpft ist, ist spätestens seit Paulo Freires „Der Lehrer als Politiker und Künstler“ (1981) bekannt und praktiziert. Diese politischen Vorbedingungen befreiungspädagogischer Arbeit werden jedoch im Forum weniger Raum einnehmen. Es geht um die Arbeitsebene von Lehrern, sei es im Klassenraum, sei es in Leitungsfunktionen der Schule.

Auf den etwa einstündigen Vortrag (mit Übersetzung, PP auf Englisch) von Antonio Fernando, dessen Flug- und Aufenthaltskosten freundlicherweise von der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Rio de Janeiro) übernommen wurden, werden zwei kurze Gegenreden/ rebuttals folgen, nach denen dann die allgemeine Diskussion eröffnet wird.

1 Polar O'Cadiz, Maria del et. al.; 3 Education and Democracy. Boulder/ Col. USA: Westview Press 1998

2 Freiresche Begrifflichkeiten in Anführungsstrichen

3 Gerhardt, Heinz-Peter; Thematische und didaktische Reduktionen im Unterricht. Freire im Schulwesen. In: "Dialogische Erziehung", hg. im Auftrag der paulo freire kooperation vom pferlag/ Oldenburg, Heft 1-2/2014, 11-13."

Heinz Peter Gerhardt, Dr. phil., Regierungsdirektor a.D. der Fachhochschule des Bundes, Brühl/ Rheinland. Dissertation über die „Theorie und Praxis Paulo Freires in Brasilien, 1978 bei H. J. Heydorn, E. Jouhy und E. Becker (J. W. Goethe Universität, Frankfurt). Im Auftrag der UNESCO/ Paris, Verfasser des Freire „Profils“ in der vierbändigen UNESCO Enzyklopädie „Thinkers on Education“ (Paris 1997). Teilweise mehrjährige Forschungs- und Lehraufenthalte in Brasilien, China, Pakistan, Peru und den USA. Leitung des Referats „Arabische Welt, Israel/Palästina und Iran“ (1987 – 90) beim Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), Bonn. Leiter des Referats „Schulische Bildung in Afrika“ (1979/80) bei der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung, Bonn (heute: Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Bonn/ Eschborn) E-Mail: hpgerhardt@gmail.com

Antonio Fernando Gouvêa da Silva; Prof. Dr.; Bachelor und Lizenziat in Biologie der Universität São Paulo (1980) und PhD in Pädagogik von der Pontifícia Universidade Católica de São Paulo (2004). Er war als Lehrer in der Grund- und Mittelschule und in der Hochschulbildung an öffentlichen und privaten Universitäten tätig. Bietet Beratungsdienste für Bildungssekretariate bei der Umsetzung von curricularen Neuorientierungsbewegungen. Professor für Hochschulbildung, Graduierung und Post-Graduierung an der Federal Universität von São Carlos, Campus Sorocaba; Brasilien

Workshop A: Samstag 9.30 – 12.30 Uhr

Playbacktheater als Medium zur Stärkung der Dialogkompetenz

Leitung: Jutta Heppekausen (Freiburg)

Dieser Workshop lädt ein zum Erleben von Playbacktheater. Es geht um das Erzählen von Momenten aus dem eigenen Leben, die von anderen im szenischen Spiel „zurückgespielt“ werden. Durch den Zauber der Spiegelung mit Körperbildern, poetischen Worten, Musik, fünf Kisten und 12 Tüchern können persönliche Geschichten miteinander geteilt werden. Gegenseitiges Zuhören, kreative Gestaltung und Perspektivenwechsel ermöglichen eine Gemeinschaftsbildung, in der Widersprüche und Unterschiede ihren anerkannten Platz haben. Die Erfahrung ästhetischer Wahrnehmung und Interaktion stärkt die Fähigkeiten zum Dialog als der Kunst des gemeinsamen Denkens, Fühlens. Ein Aushandeln von Konflikten oder auch gemeinsames Handeln kann erleichtert werden.

Praktiziert werden im Workshop:

- das Erzählen von alltäglichen und darum bedeutsamen persönlichen Erlebnissen;
- das einfühlsame Zuhören;
- das Innehalten und ganzheitliche Erfassen der Essenz dieser Geschichten und ihrer Hintergründe;
- das kreative und spontane szenische Gestalten des Erfassten im ritualisierten Ausdruck basaler Playbacktheaterformen;
- das Wahrnehmen und Respektieren von allerlei Differenzlinien.

Jutta Heppekausen, Theaterpädagogin (Akademie Remscheid), Playbacktheatertrainerin (Center for Playbacktheatre, N.Y., Playback-Theater-Netzwerk e.V.), Psychodramaleiterin (DFP), Supervisorin (M.A.) in eigener Praxis, wiss. Mitarbeiterin (Pädagogische Hochschule Freiburg)

www.azfreiburg.de, jutta.heppekausen@azfreiburg.de

Workshop B: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr

Archetypische Figurationen als Praxis der Befreiung. Künstlerische Bezüge und Übungen.

Leitung: *Dipl. Phys. Frank Henning (Berlin) / Prof. Dr. Eva Koethen (Hannover/Berlin)*

Das Archetypische überdauert in der Kunst den ständigen Wandel der Lebensverhältnisse. Doch nur in den existenziellen Bemühungen konkreter Menschen zeigt sich die Vielfältigkeit archetypischer Kräfte.

In seiner langjährigen Praxis beobachtete Frank Henning, dass die nach Jung im kollektiven Unbewussten verorteten Archetypen vor allem im Zwischenhirn wirken: als Macht der Gefühle. Sie kommen in Mythen und Märchen zum Ausdruck – erst später gedanklich, als „Kommentar“ im Großhirn!

Wie kommt es, fragt der Therapeut, dass wir in bestimmten Situationen von gewissen Menschen in bestimmte Zustände „geschickt“ werden – und kaum etwas dagegen tun können? Dass wir verletzt, verzagt oder verliebt reagieren, uns selbst verloren gehen oder heftige Wut verspüren? Alle archetypischen Energien besitzen eine lichte, positive Seite, die sich als hilfreich erweist, und eine weniger angenehme Schattenseite, die unsere Beziehungen stark belastet. Archetypen verkörpern unterschiedliche Kräfte und haben viel mit der inneren Haltung eines Menschen zu tun, die durch Übungsprozesse zu beeinflussen ist. Wir können lernen, diese inneren emotionalen Zustände zu verstehen und sie zu steuern - was das Bewusstsein alleine nicht zustande bringt.

In den bildnerischen Formen der Ausstellung von Eva Koethen „Wie weit reicht das Gesicht?“ fanden sich überraschende archetypische Anklänge. Frank Henning war von der Zweischneidigkeit der Figuren fasziniert, die er in seiner therapeutischen Praxis selbst erlebt hatte. Diese Erfahrungen verarbeitete er in einem Buch, in dem er die literarische Figur des „Oblomow“, dem Prototyp des faulen und trägen Nichtsnutzes, neu deutet. (Frank Henning: *Oblomowerei*, Paulo Freire Verlag Oldenburg 2013)

Mit Anschauungsbeispielen und Reflexionen werden Künstlerin und Therapeut auf unterschiedliche Phänomene in Alltag und Kulturgeschichte aufmerksam machen und damit die eigene Wahrnehmung der TN anregen. Der weitere Verlauf des Workshops dient der praktischen Erprobung. Denn Archetypen lassen sich einüben wie körperliche Fitness und genauso gut spielerisch gestaltend erobern! Zum Glück können wir also lernen, die zu schwach geratenen, unterdrückten Anteile in uns nachhaltig zu befreien.

Frank Henning, Dipl.-Phys., Diplom-Physiker, Spezialisierung in Biophysik und Zellphysiologie, Ausbildung zum Psychotherapeuten und Heilpraktiker, eigene psychotherapeutische Praxis in Berlin, NLP-Trainer, Hypnose und Transaktionsanalyse, Lehrtrainer, Lehrtätigkeit an Universitäten und anderen Institutionen; Autor von Aufsätzen und Büchern, <http://www.institut-für-gesundheitsförderung.de/>

Eva Koethen, Prof. Dr., Professorin für Bildende Kunst und Leiterin des Instituts für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft der Leibniz-Universität Hannover, Internationale Ausstellungs- und Publikationstätigkeit, <http://www.eva-koethen.de/>, https://www.igk.phil.uni-hannover.de/eva_koethen.html

Workshop C: Samstag 14.30 – 17.30 Uhr

STOP! Es geht auch anders... Forum-Theater praktisch

Leitung: *Michaela Bunge-Rosenthal (Hannover) / Prof. Dr. Dietlinde Gipser (Hamburg/Hannover)*

Mit dem Theater der Unterdrückten von Augusto Boal, insbesondere dem Forum-Theater, haben wir in vielen Feldern (Schule, Jugendarbeit, Uni, Sozialarbeit etc.) mit der Inszenierung von realen Situationen die persönlichen und sozialen Bedingtheiten von Sichtweisen und Handlungsmustern offengelegt und zu Konfliktlösungen beigetragen. Es geht uns um die Verwirklichung einer gleichberechtigten Teilhabe an Gesellschaft und Kultur für alle Menschen. Wie können wir Stigmatisierung und Ausgrenzung begegnen? Wie können wir dialogische Kommunikation fördern? Dort setzen wir an, wenn wir mit der theatralen Inszenierung von realen Begebenheiten die Bewusstmachung und mögliche Veränderung ‚entfremdeter‘ Verhältnisse anstreben. In dem Workshop entwickeln wir kleine Szenen zur Erprobung von Protest- und Widerstandshandlungen, nutzen ganz praktisch szenische Methoden für die Bearbeitung und Lösung von Konflikten: Forumtheater als nachhaltig wirksame Methode zur Entwicklung demokratischer Strukturen.

Michaela Bunge-Rosenthal (Sonderpädagogin, Förderschullehrerin, freie Dozentin) arbeitet nach mehrjähriger Lehrtätigkeit an der Leibniz-Universität Hannover im Institut für Sonderpädagogik derzeit an verschiedenen Schulen im Primar und Sekundarbereich I sowie als Multiplikatorin für Inklusion im Auftrag des Nds. Kultusministeriums.

eMail: Michaela.bunge@hotmail.de

Prof. Dr. Dietlinde Gipser, (Soziologie, Kriminologie, Sozial- und Sonderpädagogik, Theaterpädagogik. Lehrte seit 1976 an der Leibniz Universität Hannover, https://www.ifs.phil.uni-hannover.de/dietlinde_gipser.html), arbeitet seit 1979 mit Methoden des *Theater der Unterdrückten* in vielen Bereichen.

eMail: d.gipser@freire.de